



GESELLSCHAFT
FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT
DARMSTADT

Rundbrief Nr. 1/2013

Januar 2013

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Gesellschaft,

am 12.12.2012 sagte meine achtjährige Tochter zu mir: „Das ist das letzte Mal. Einen 13.13.13 kann es nicht geben.“ Recht hat sie. Mit dem Beginn des neuen bürgerlichen Jahres 2013 sind wir auch kalendarisch endgültig in der Normalität des 21. Jahrhunderts angekommen. Die Standesämter atmen auf – eine solche Ballung von Trauungen an einzelnen Tagen wie in den letzten Jahren wird es vorläufig nicht mehr geben. Ich selbst durfte am 09.09.09 eine Hochzeit mitfeiern, habe aber nie verstanden, warum dem Brautpaar dieses Datum so wichtig war.

Welche Daten sind *uns* wichtig? Und was bedeutet für *uns* „Normalität des 21. Jahrhunderts“? Das Programm der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) Darmstadt für das erste Halbjahr 2013 gibt darauf klare Antworten: Der Holocaust-Gedenktag am 27. Januar ist für uns solch ein wichtiges Datum, als nächstes dann die Woche der Brüderlichkeit Anfang März. Und die Normalität der GCJZ-Arbeit im laufenden Jahrzehnt ist kaum eine andere als am Ende des letzten Jahrhunderts: Nach wie vor gibt es viel zu tun in Religion und Gesellschaft, um allen in diesem Land Lebenden ein einigermaßen normales Leben ermöglichen zu können. Eines unserer Fernziele könnte man vielleicht so benennen: Dass unser aller Gottesdienste ohne Polizeischutz stattfinden können. Vorläufig sieht die „Normalität“ leider noch anders aus.

Nicht immer werden wir alle Gedenktage eines Jahres mit Veranstaltungen markieren können. Im vergangenen Jahr haben wir den israelischen Holocaust-Gedenktag

(Jom haSho'ah) mit dem herausragenden Vortrag unseres Mitglieds Dr. Lucien Burkhardt begangen. Dass der deutsche Holocaust-Gedenktag diesmal auf einen Sonntag fällt, ermöglicht uns das Gedenken u.a. in christlichen Gemeindegottesdiensten; der evangelische in der Darmstädter Pauluskirche wird von den beiden Pfarrern im Vorstand Ihrer GCJZ wesentlich mitgestaltet werden.

Zur Bekanntmachung der Veranstaltungen, die anlässlich der Gedenktage im Jahr 2013 in Darmstadt stattfinden, wird die Stadt ein eigenes Faltblatt herausgeben (s. Rückseite).

Unser Programm ist so vielseitig, wie Sie das gewohnt sind. Der Vorstand freut sich, dass es immer wieder gelingt, sowohl Referenten von außen zu gewinnen als auch Mitglieder und uns Nahestehende mit Veranstaltungen zu betrauen. Wenn Sie Ideen und Vorschläge für das zweite Halbjahr oder schon für 2014 haben, sprechen Sie uns bitte an! Eine der Ideen, die aus dem Kreis der Mitglieder kam, wird am 1.5. umgesetzt werden: der Besuch in der Neuen Synagoge in Mainz. Dass es solche Neubauten gibt, ist ein schönes Stück Normalität in unserem Land. Sie sind herzlich eingeladen, diese Normalität zu erleben und an je Ihrem Ort mitzugestalten.

Wir wünschen Ihnen allen ein gutes 2013!

Für den Vorstand
Lothar Triebel (Ev. Vorsitzender)

Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit Darmstadt e.V.
Kasinostr. 3, 64293 Darmstadt
info@christenundjuden-darmstadt.de
www.christenundjuden-darmstadt.de
www.alexander-haas-bibliothek.de

Wichtige Informationen für die Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft

Zum zweiten Mal haben wir eine Trennung zwischen den Rundbriefen an die Mitglieder bzw. Freunde und dem Flyer mit den Veranstaltungsankündigungen vorgenommen. Durch diese Änderung hoffen wir Personen erreichen zu können, die bisher nicht zum Empfängerkreis unseres Rundbriefes gehören. Den eigenständigen Flyer mit unseren Veranstaltungsangeboten können wir auch dort auslegen, wo mögliche Interessenten gewöhnlich hinkommen, um Programminformationen mitzunehmen: in den öffentlichen Einrichtungen (z. B. in Stadt- wie Universitätsbibliothek, Informationszentren) und in den Kirchen. Mit der Verteilung eines eigenen Programmflyers unterstreichen wir auch die Bedeutung unserer Gesellschaft in der Stadtöffentlichkeit. 1954 gegründet ist sie die älteste Einrichtung bürgerschaftlichen Engagements in Fragen von Erinnerungsarbeit, Verständigung und Zusammenarbeit von Juden und Christen. Wenn Sie mithelfen wollen, Programmflyer „unter die Leute“ zu bringen, melden Sie sich bitte beim Vorstand. Wir sind für jede Mithilfe dankbar!

Im Jahr 2013 gibt es einige herausragende Daten der Erinnerung:

Vor 80 Jahren nahm die nationalsozialistische Diktatur ihren Anfang: die Durchsetzung des Ermächtigungsgesetzes, der Aufruf zum Boykott jüdischer Geschäfte, das sog. Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums waren erste Tiefpunkte. Weitere folgten, so z.B. die Bücherverbrennung. **Vor 75 Jahren** wurden die Synagogen verwüstet und zerstört. **Vor 70 Jahren** wagten es Frauen, in der Berliner Rosenstraße gegen die Verhaftung und Deportation ihrer jüdischen Männer zu protestieren. **Vor 25 Jahren** wurde aber auch die neue Synagoge in der Wilhelm-Glässing-Str. eingeweiht. Angesichts der Vielzahl von Gedenktagen im Jahr 2013 wird die Stadt einen Flyer herausgeben, mit dem die Stadt, aber auch verschiedene Organisationen zu ganz unterschiedlichen Veranstaltungen einladen. Einige dieser Veranstaltungen sind von unserer Gesellschaft initiiert worden oder werden zumindest von ihr mitgetragen.

Das diesjährige vom Deutschen Koordinierungsrat festgesetzte Schwerpunktthema zur Woche der Brüderlichkeit lautet **„Sachor (Gedenke): Der Zukunft ein Gedächtnis!“**

Die zentrale Eröffnungsveranstaltung, u.a. mit der Verleihung der Buber-Rosenzweig-Medaille an die in Darmstadt geborene Schriftstellerin Mirjam Pressler und an das Frankfurter Fritz-Bauer-Institut, findet am 3.3.13 in Kassel statt. Wer an Eintrittskarten oder an einer Gruppenfahrt per Bahn (Preis je nach Gruppengröße, ab 6 Personen pro Person 37,85 €) interessiert ist, wende sich bitte an den Vorstand!

2014 wird unsere Gesellschaft 60

Jahre alt. Zu diesem Jubiläum wollen wir eine Broschüre veröffentlichen, in der es auch um die Anfänge und weitere Geschichte unserer Gesellschaft geht. Wenn Sie dazu etwas beisteuern können (Berichte, interessante Dokumente oder Fotos von einer Fahrt der Gesellschaft), dann lassen Sie dies bitte den Vorstand wissen!

Zu guter Letzt steht die Bitte um möglichst frühzeitige Überweisung des Mitgliedsbeitrags:

Da wir vom Hessischen Kultusministerium gefördert werden, laut dessen Vorgaben nur einen geringen Guthabenstand zur Begleichung der laufenden Ausgaben mit ins neue Jahr nehmen dürfen, ist unsere Gesellschaft zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs auf eine möglichst frühe Zahlung des Mitgliedsbeitrags bzw. Überweisung von Spenden dringend angewiesen. Die Zuschüsse des Landes Hessen trafen bisher immer erst spät im Laufe des Jahres bei den hessischen Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit ein.

Eine Bitte an die Gemeinden bzw. Kirchenvorsteher/Pfarrgemeinderäte:

Es wäre schön, wenn Sie im Laufe des Jahres eine Sonderkollekte (z.B. am Israel-Sonntag) unserer Gesellschaft zuführen könnten. Damit würden Sie unsere Arbeit ganz wesentlich unterstützen.

Für den Vorstand: Godehard Lehwerk
(geschäftsführendes Vorstandsmitglied)
Tel. 06151 – 59 18 17